

Agrarbürgschaften für die Landwirtschaft!

Um landwirtschaftliche Betriebe modern auszustatten beziehungsweise zukunftsfähig zu machen, sind zum Teil große Investitionen in Anlagen und Flächen notwendig. Aufgrund des zunehmenden Pachtanteils können viele Landwirt*innen – vor allem Gründer*innen oder Junglandwirt*innen – landwirtschaftliche Flächen nicht mehr als Sicherheiten nutzen. Mit den Agrar-Bürgschaften sollen die Betriebe dennoch

Zugang zu einer optimalen Finanzierung bekommen, um die notwendigen Investitionen zu stemmen. Die Mittel für die Agrar-Bürgschaften kommen aus dem EU-Programm COSME, das vom Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) der Europäischen Kommission gefördert wird. Die Agrarbürgschaften der Bürgschaftsbank werden im Hausbankverfahren bei der Hausbank vor Ort beantragt.



Best Practice

Neues Weingut für Jungwinzer

Markus Büchin will durchstarten. Seit 2007 ist der gelernte Weinbautechniker nebenberuflich selbstständig. In Schliengen im südlichen Markgräflerland, etwa 20 Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt, produziert er „moderne Weine, die die Kunden wollen“, wie er sagt. Angefangen hat er mit 1,5 Hektar Rebflächen. Heute sind es 15 Hektar und 150.000 Flaschen Wein. Nach wie vor arbeitet er hauptberuflich als Kellermeister der Winzergenossenschaft Haltingen. Seinen „Büchin“-Wein baut er derzeit noch in der Genossenschaft aus. Neben den inzwischen deutschlandweit 40 Weinhändlern verkauft er seinen Wein in einem kleinen Geschäft in Schliengen. „In den letzten acht Jahren



sind wir schnell gewachsen. In Haltingen stoßen wir jetzt an unsere Grenzen“, sagt er. Um die Produktion und den Verkauf an einem Ort zu bündeln, will er sich selbstständig machen und direkt an der Bundesstraße B 3 am Ortsausgang von Schliengen sein eigenes Weingut bauen.

Erweiterung einer Schäferei

Einer, der von den Agrarbürgschaften profitiert hat, ist Daniel Abel. Er betreibt seit 2013 in Meßstetten eine Schäferei mit 420 Schafen und 43 Ziegen. Da sein Schwiegervater seine Schäferei aus Altersgründen veräußern möchte, hat Daniel Abel sich dazu entschlossen, den Tierbestand zu übernehmen. Sein Pluspunkt: Er kennt die Tiere und Weideflächen sehr gut, da er früher bei seinem Schwiegervater angestellt war. Mit einer 70-prozentigen Agrarbürgschaft sichert die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg das L-Bank-Förderdarlehen LRB ab. Damit will der Jung-Schäfer den Übernahmepreis sowie Investitionen



in Betriebsmittel finanzieren. Zukünftig verfügt die Schäferei Abel über 1.250 Schafe, 43 Ziegen und 15 Zuchtböcke.

>> Best Practice

Saubere Energie aus dem Stall

Bernd Reuther ist das beste Beispiel dafür, dass Landwirte im Einklang mit der Natur arbeiten. Er besitzt einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 100 Milchkühen und insgesamt 175 Hektar Fläche Acker- und Grünland. Bei den Tieren ist ihm eine artgerechte Haltung mit Freilaufställen und ausreichend Platz wichtig. Und auch bei seinen Produkten setzt er auf strenge Qualitäts- und Hygienekontrollen. Einen Teil der Milch liefert er an die Hofmolkerei seiner Schwester, die daraus Joghurt, Bananen- und Schokomilch sowie Molke-ACE-Trinks produziert. Sie verkauft die Waren dann in ihrem Hofladen beziehungsweise an Dorfläden in der Umgebung.



Er hat mithilfe eines Darlehens seiner Hausbank und einer 60-prozentigen Agrar-Bürgschaft (Cosme) eine Biogasanlage auf seinem Hof errichten lassen, die er mit Gülle und Mist betreibt. Der daraus gewonnene Strom – circa 75 Kilowatt pro Stunde – wird in das Netz eines Energieversorgungsunternehmens eingespeist.

Mehr Platz im Weinkeller

Frank Briem wollte 2017 weiter durchstarten: Im Jahr 2006 hat er zusammen mit seiner Frau Heidi das elterliche Weingut übernommen. Die Geschäfte liefen von Anfang an so gut, dass der Weinkeller aus allen Nähten platzte und deshalb ein Teil des Weines ausgelagert werden musste. Und das machte die Arbeitsabläufe umständlich. Deshalb hat der Weinküfermeister den Bau einer neuen Kelterhalle mit Tanklager und Traubenannahme direkt neben der bestehenden Lager- und Maschinenhalle geplant.



Zur Finanzierung nutzte er unter anderem die 70-prozentige Bürgschaft aus dem „Agrar-Programm“ der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Die Vorteile: Die

70-prozentige Bürgschaftsquote führt zu einer Zinsvergünstigung und verringert außerdem die Gesamtbelastung für den Kreditnehmer.

Sie haben Fragen? Unsere Mitarbeiter haben jederzeit ein offenes Ohr für Sie.



Michael Rieger, Region 3
michael.rieger@buergschaftsbank.de
0711 1645-731



Jens Gall, Region 2
jens.gall@buergschaftsbank.de
0711 1645-726



Manuel Bausch, Region 1
manuel.bausch@buergschaftsbank.de
0711 1645-716



Timo Gamisch, Unternehmenskunden 150
timo.gamisch@buergschaftsbank.de
0711 1645-745

Mehr Informationen und die Antragsstellung finden Sie auf unserem Finanzierungsportal ermoeglicher.de.